

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 28=48 (1882)

**Heft:** 44

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

welche das Gefecht der Kavallerie gegen Kavallerie stellt, formirt waren. Das erste Treffen war das eigentliche Schlachttreffen, seine Entwicklung zeigt demgemäß auch ein vorwiegend überlegenes Verhältnis zur Gesamtstärke, in breiter Front entwickelt brachte es von Haus aus eine große Zahl von Reitern in den Kampf; die beiden anderen Treffen sekundirten, vervollständigten die Umfassung und flankirung, verstärkten und ergänzten das erste Treffen, sicherten gegen feindliche Umfassungen und hieben nach, wenn der Angriff von Erfolg begleitet war. Der Schwerpunkt der Kavallerietaktik Friedrichs lag jedoch auf dem ersten Treffen, welches er auch darum stets numerisch als das stärkste hinstellte. Die Reiterangriffe Napoleons zeigen demgegenüber die ausgesprochene Meinung, durch die Wucht der auf einen schmalen Raum zusammengebrängten Reitermasse die Vehemenz der Bewegung und die Energie der Masse von Reitern auszugleichen, und die neue Taktik der Kavalleriedivisionen zeigt eine Vermittlung zwischen diesen beiden Tendenzen. Die schmale Linie des ersten Treffens kann durch konvergierende Bewegungen der beiden hinteren Treffen verlängert und erweitert werden, während der Stoß der hinteren, der dem des ersten Treffens bald folgt, den etwa nicht genügenden oder nur halb gelungenen des ersten Treffens wiederholen und ergänzen soll. Gerade hierbei ist aber dem manövrirenden Sekundiren der drei Treffen unter einander ein vorwiegendes Gewicht beigelegt und darin dürfte wohl eine Gefahr für das neue System liegen.

Ueberlegt man sich den Verlauf eines solchen Angriffes, so wird man kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß er derartig ist, daß die Kavalleriemasse aus gedeckter Stellung herbeikommt, und daß bei dem eiligen Aufmarsch des ersten Treffens nur die allgemeine Direktion der Angriffsrichtung gegeben werden kann; die anderen Treffen werden sich ihrerseits ebenfalls dem ungestümen Drange nach vorwärts möglichst bald überlassen. Die zweite Linie wird nur in beschränktem Maße in der Lage sein, je nachdem sie näher oder ferner von dem ersten Treffen gehalten wird, dem Gegenangriff feindlicher Soutiens oder Reserven zu begegnen, gegen Ueberflügelungen zu sichern und erlangte Vortheile auszubenten; mehr zuzulassen wird die so ungeheuer knapp zugemessene Zeit des Ueberblicks bei allen solchen Angriffen versagen, denn die Ausnützung der rasch verlaufenden taktischen Situation erlaubt meistens weitere Ueberlegung nicht. Das Manövriren im ausgedehnten Wirkungskreis der Artillerie und Infanterie mit so kompakten Massen, wie es die heutigen Treffen der Kavallerie in ihren Brigaden sind, ist eine überaus schwer durchzuführende Aufgabe, das feindliche Feuer wird dazu selten Zeit lassen und noch seltener wird die hiezu nothwendige Ruhe vorhanden sein. Die Tendenz des Manövrirens auf dem Schlachtfelde ist sicher von einer Verwirklichung ausgeschlossen.

Alles dies spricht nunmehr aber für die Gliederung der Kavalleriedivision in zwei Treffen, zumal

der Krieg der Neuzeit viel mehr Detachirungen von einzelnen Kavallerieabtheilungen in Anspruch nimmt, als z. B. im vorigen Jahrhundert; selten wird die Möglichkeit des Hereinführens der Regimenter und Brigaden in voller Stärke in die Schlacht vorhanden sein. Und in diesem Falle läßt eine Zweitheilung der Division immer noch eine größere Stärke zu, als die Dreitheilung, sie gibt dem Treffen immerhin noch eine erhebliche Stärke, wo dasselbe bei letzterer schon unter das zweckentsprechende Maß heruntersinken muß. Ferner ist die Leitung zweier Treffen beträchtlich erleichtert gegenüber von dreien, die Gesamttaktion des ganzen Heereskörpers läßt sich in einfacherer Weise zur Erreichung des Gefechtszweckes ausbeuten als dort und da die Reiterangriffe auch für die Zukunft ihre Hoffnung auf nachhaltige Erfolge der inneren Energie der ersten Linie anvertrauen müssen, so könnte die Ansicht, dies in starken Reserven finden zu wollen, doch gegenüber der modernen Feuerkraft der Artillerie und Infanterie und auf den Kulturfeldern Mitteleuropas dereinst schwer getäuscht werden.

S-r.

### Gedgenossenschaft.

— (Ein Verbot fremder Werbung) ist von Seite des Bundesrathes an die Kantone verlaublich worden. Der Inhalt wird in der Grenzpost wie folgt mitgetheilt: „Nachdem als ziemlich sicher angenommen werden darf, daß die Werbungen nach Aegypten, welche mit ziemlichem Erfolge betreiben zu werden scheinen, es, wenn nicht ausschließlich, so doch der Hauptsache nach auf Indoluen abgesehen haben, welche in der Schweiz den Rekrutenunterricht durchmachen und sich hierüber durch ihre Militärdenksbüchlein ausweisen können, glauben wir dem Fortgange jener Werbungen nicht mehr ruhig zusehen zu sollen. Wenn auch vorherhand noch dahingestellt bleiben mag, inwieweit auf Werber und Angeworbene die Bestimmungen des Werbegesetzes anwendbar sind, so unterlegt es doch keinem Zweifel, daß der ohne Erlaubniß der kompetenten Behörde erfolgte Uebertritt einzelner schweizerischer Militärpflichtiger in die Dienste eines fremden Staates als etwas schon vom rein militärischen Standpunkte aus durchaus Unstatthafte anzusehen ist.

Durch die Bundesverfassung von 1874 und die in Ausführung derselben erlassenen Gesetze ist das Band zwischen dem Bunde und dem militärpflichtigen und militärisch geschulten schweizerischen Angehörigen ein weit engeres geworden, als es früher war. Dieser wird auf Kosten des Bundes instruirte, gekleidet und ausgerüstet; er darf nicht einmal seinen Aufenthalt in der Schweiz ändern, ohne die dahertige Aenderung in seinem Dienstbüchlein vormerken zu lassen; die Unterlassung ist mit Strafe bedroht. Um so viel mehr muß das mit definitivem Verlassen des heimathlichen Bodens verknüpfte eigenmächtige Aufgeben des militärischen Verbandes mit der Schweiz seitens eines schweizerischen Wehrpflichtigen strafbar erscheinen. Wir sind daher im Falle, die Fortsetzung der im Gange befindlichen Werbungen nach Aegypten des Bestimmtesten zu verbieten, und laden Sie anmit ein, diesem Verbote, und zwar sofort, mit allen Ihnen zustehenden Mitteln Nachachtung zu verschaffen.“

— (Preisaufrage über Landesbefestigung.) Der Artillerieverein Basel hatte über dieses Problem eine Preisaufrage ausgeschrieben. Ueber den Erfolg vernimmt man nun, daß das Preisgericht keinen ersten und auch keinen zweiten Preis zuerkannt hat, sondern nur drei Anerkennungspreise. Unter den eingegangenen Arbeiten haben sich viele als sehr gering erwiesen.

— (Die Offiziersbildungsschulen der IV. und VI. Division) erfreuen sich dieses Jahr eines zahlreichen Besuches. Erstere zählt 43, letztere 52 Aspiranten.

# — (Übungen der Infanterie-Brigade XVI.) (Schluß.)

Der Korrespondent des „Bund“ berichtet darüber:

24. September. Ruhetag und Reinigungsarbeiten.

25. September. Vereinfügung der Brigade. Das Nordkorps, nunmehr vom Schützenbataillon Nr. 8, von einer Batterie und einer Guidenkompagnie gebildet, steht auf dem rechten Rheinufer hinter Reichenau, woselbst das Südkorps (Regiment 31 und 32, eine Batterie und eine Guidenkompagnie) den Uebergang über den Rhein erzwingen soll. Zu diesem Zwecke gehen die Bataillone 91 und 92 bei Rothenbrunnen über den Rhein und stoßen zum Bataillon 93, welches von Elbs kommt. Hierauf fällt das vereinigte Regiment 31 dem Feind in die linke Flanke. Das Gros des Südkorps entwickelt sich von Bonaduz und Rhäzüns links der Straße in den dortigen Wiesen. Die Reserve und die Artillerie stehen letztere im und erstere hinter dem Waldszuge von Campagna. Die Tralleurs entwickeln sich aus demselben über die Ebene von Farsch gegen die Reichenauer Brücke hin. Die Artillerie des Nordkorps hat sich indessen auf dem Zollbrückenboden und das Schützenbataillon am Waldsaum aufgestellt. Nachdem die Schwierigkeiten der Umgehung überwunden waren, mußte das Nordkorps den Rückzug antreten.

26. September. Sammlung der Brigade vor Emis. Das Nordkorps hatte hinter der Emser Mühle Stellung genommen. Der Brigadebefehl schrieb „Geschützserverzieren“ vor, was das Vorbringen des Regiments 32 einigermaßen entschuldigt. Dieses kam nämlich in viel zu dichten Kolonnen und zu langsam über die Ebene (Emser Allmend) heran. Obwohl ihm der schlechteste Punkt zufließt (es bildete das Zentrum), so hätte es doch abwarten können, bis der rechte Flügel (Regiment 31) sich im Walde stärker festgesetzt und die feindliche Flanke bedroht hätte, um alsdann unter gehörigem Artillerieschuß die gefährliche Ebene ohne so immense Verluste zu passieren. Zweimal ging die Brigade zum Sturmangriff über, vielleicht des Guten zu viel, aber — es war ja „Geschützserverzieren“. Um 2 Uhr Nachmittags rückte die Mannschaft in die Kantonnements (das Regiment 32 in die Kaserne).

27. September. Große Inspektion, wobei die Artillerie und das Regiment 31 am besten deklinierten, weniger gut die Guiden und am schlechtesten das Regiment 32.

Am 11 und 1 Uhr verließen die Tessiner mit der Bahn. Die übrigen Truppenteile verließen Ghr am folgenden Morgen.

Ramhafte Unfälle sind während der Übungen nicht vorgekommen. Die Mannschaft blieb die ganze Zeit hindurch ausgeräumt, obwohl das Wetter ihr manchen Streich spielte.

— (Zürcher Offiziers-Revolververschießen.) (Korr.) Sonntag den 15. Oktober fand, vom besten Wetter begünstigt, das Endschießen der Offiziersgesellschaft für Säbelschneiden und Revolververschießen im Sihlfeld statt. Offiziere aller Waffen beteiligten sich bei dieser festlichen Gelegenheit, welche die erste ihrer Art hierlands war. Das Revolververschießen förderte im Allgemeinen recht befriedigende Resultate zu Tage und der Kampf namentlich um den besten Schuß im Glück war kein geringer.

In der geselligen Zusammenkunft, welche sich an den Akt des Abschiedens und der Gabenverteilung angeschlossen, toastete Herr Major Schnyder auf das friedliche Zusammenarbeiten der Offiziersgesellschaften unter einander, deren gemeinsame Aufgabe, die weitere Ausbildung des Offiziers, am besten durch Theilung der Arbeit gelöst werde.

Herr Hauptmann Denner seinerseits brachte ein Hoch aus auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen des jungen Vereins, der durch seine bisherigen Kundgebungen bewiesen habe, daß er existenzberechtigt sei.

— (Unteroffiziersverein der Infanterie in Zürich.) Jahresbericht, umfassend den Zeitraum Oktober 1881 bis Oktober 1882.

Wir beehren uns, Ihnen hie mit Bericht über den Bestand und die Thätigkeit des Vereins während dem Vereinsjahre 1881/82 abzufragen.

Die Mitgliederzahl beträgt:	1881/82	1880/81.
Ehrenmitglieder	3	3
Aktivmitglieder	48	45
Außerordentliche Mitglieder	6	7
	57 Mann gegen 55	

Eingetreten sind im Laufe dieses Jahres 8 Mann und ausgetreten 6 Mann (wovon 1 ausgeschlossen wurde).

Nach den Graden vertheilen sich diese 57 Mitglieder wie folgt: 1 Oberleutnant, 1 Lieutenant, 2 Stabssekretäre, 4 Adjutanten, Unteroffiziere, 7 Feldwebel, 8 Fouriere, 24 Wachtmeister, 10 Korporale.

In der Generalversammlung vom 15. Oktober wurde der Vorstand gewählt wie folgt: Präsident: Landolt, Dörtl, Feldwebel. Vize-Präsident: Mejer, Hartmann, Adjutant-Unteroffizier. Aktuar: Surber, David, Feurter. Quästor: Büchi, Wilhelm, Feurter. Bibliothekar: Baumann, Arnold, Feurter.

Versammlungen wurden während dem Berichtsjahre 14 abgehalten, wovon 3 obligatorische und 11 ordentliche waren. Die Versammlungen fanden regelmäßig alle 14 Tage statt und wurden durchschnittlich von 21 Mitgliedern besucht. Der Vorstand hielt zur Erledigung der Vereinsgeschäfte 17 Sitzungen.

An Vorträgen, welche die Hauptthätigkeit unseres Vereins bilden, wurden sieben abgehalten, die sich auf folgenden Inhalt vertheilen:

29. Oktober 1881, von unserem Mitgliede G. Landolt: Ueber „Militärische Gesundheitslehre“.

26. November 1881, von Herrn Hauptmann Dr. Rohner: „Marschfähigkeit und Schlagfertigkeit der eidgenössischen Armee.“

10. Dezember 1881, von Herrn Oberstleutnant von Egger: „Feuergefecht der Infanterie.“

7. Januar 1882, von Herrn Generalstabshauptmann Jaenik: „Die Geschichte der Taktik.“

21. Januar 1882, von Herrn Major Altenhofer: Ueber „Die Manöver der VII. Division 1881.“

18. Februar 1882, von Herrn Major Fritsch: „Suwaroff's Feldzug in der Schweiz 1799.“

1. April 1882, von Herrn Oberstleutnant Graf: Ueber „Taktisches Beispiel.“

An den Abenden vom 12. November und 4. März wurden Salonschützen abgehalten, an welchen die Mitglieder großen Eifer und rege Theilnahme zeigten. Wir hatten hier den genannten Herren Offizieren für ihr bereitwilliges Entgegenkommen unseren besten Dank ab und geben wir uns der Hoffnung hin, daß sie uns auch im nächsten Vereinsjahre ihre gütige Mithilfe nicht versagen werden.

In diesem Jahre fand wieder ein Säbelschulturn statt. Die Übungen wurden im kleinen Turnsaal vom Wolfbachschulhaus abgehalten und durchschnittlich von acht Theilnehmern besucht, die erzielten Resultate waren ganz befriedigend.

Die Leitung des Kurses hatte Herr Artillerie-Fourier Kaspar Ernst übernommen und sprechen wir ihm hier für seine unermüdeten Anstrengungen, die er während dem ganzen Kurse dargebracht, unseren wärmsten Dank aus.

Von der Gründung einer Schießsektion wurde Umgang genommen, da die erzielten Resultate in keinem Verhältnisse zu den dazu erforderlichen Kosten stehen würden, und zudem auf hiesigem Plage schon so viele Schießvereine existiren, welchen Jeder ohne große Opfer angehören kann und wo das Interesse ohne Zweifel auch größer sein wird, als in einer kleinen Sektion, wo nur wenige Schießübungen abgehalten werden.

Durch Vergabungen mehrerer Bände von verschiedenen unserer Mitglieder hat sich die Bibliothek ziemlich vergrößert, so daß wir den Mitgliedern während dem Laufe des Winters eine schöne Anzahl Werke zur Auswahl geben können. Den werthen Gebern sprechen wir hierorts unseren verbindlichsten Dank aus.

An Zeitschriften sind während diesem Jahre aufgelegt: Die „Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung“, das „Schweizerische Militärverordnungsblatt“ und der „Wehrmann.“

Von geselligen Anlässen notiren wir namentlich das Vereinsfranzosen vom 4. Februar und den Ausflug vom 18. Juni auf die Albis-Hochwacht, welche beide Anlässe von einer schönen Anzahl Theilnehmer besucht und das richtige kameradschaftliche Vereinsleben gepflegt wurde.

Die Kassa weist in Folge größerer Auslageposten für Festapparate und Bibliothek ein nicht gar günstiges Resultat auf und zeigt folgenden Bestand:

Einnahmen . . .	Fr. 281. 42.
Ausgaben . . .	„ 248. 99.
Baarsaldo	Fr. 32. 43.

Dies in gedrängten Zügen eine Uebersicht der Thätigkeit unseres Vereins während dem letzten Jahre und hoffen wir, daß auch im nächsten Vereinsjahre uns die Mitglieder thätig zur Seite stehen werden, daß der Verein sich weiter ausbilden und vergrößern kann.  
Zürich, 14. Oktober 1882.

Namens des Unteroffiziersvereins der Infanterie Zürich.

Der Präsident:

Ottl. Landolt, Feldweibel.

Der Aktuar:

David Surber, Fourlier.

## Ausland.

**Frankreich.** (Zur Verrittenmachung der Infanterie-Hauptleute.) Die Hauptleute der Infanterie, deren erste Hälfte bereits seit einigen Monaten die zu ihrer Verrittenmachung gestellten Dienstpferde erhalten hatte, sind nunmehr sämtlich mit Reitpferden ausgerüstet, und hat der Kriegsminister die hierdurch nötig gewordenen Änderungen zum Exercier-Reglement für die Infanterie vom 12. Juni 1875 soeben erlassen. Bei den Übungen in geschlossener Ordnung können die Hauptleute auf Befehl zu Fuß eintreten; für gewöhnlich bleiben dieselben jedoch zu Pferde. Es ist dies das beste Mittel, um sie reitgewandter zu machen und ihnen die nötige Sicherheit zu Pferde zu verschaffen. Diese Maßregel hat außerdem den großen Nutzen im Gefolge, in den Augen der Truppe die Stellung der Kompagnie-Kommandeure zu heben und den letzteren selbst die Ueberschau ihrer Mannschaften besser zu gestalten. Die geschlossenen Formationen erlauben übrigens ein Verbleiben der Hauptleute zu Pferde, ohne die Mannschaften zu behindern oder der Eraththeit der Bewegungen der Truppe hinderlich zu sein. Die Änderungen zum Reglement sind für alle eintretenden Fälle gültig, und bleibt der für die Hauptleute vorgeschriebene Platz der nämliche, gleichviel, ob diese abgestiegen oder zu Pferde sind.

(Mil.-Ztg. f. R. u. L.-D.)

**Spanien.** In Spanien ist am 1. August eine neue Formation der Marine-Infanterie ins Leben getreten, durch welche die Waffengattung bezüglich ihrer Organisation mit der Infanterie des Landheeres in Uebereinstimmung gebracht worden ist. Bisher bestand die Marine-Infanterie aus drei Regimentern Infanterie, 3 Kompagnien Arsenalarbeiter, 1 Kompagnie Büroapersonal für die Centralverwaltung und bei jedem Regimente aus einem Stamme zur Aufstellung zweier Bataillone. Die Truppen waren gleichmäßig vertheilt auf die drei Seebezirke, Ferrol, Cadix und Karthagena, in deren Häfen sie, wie in den Kolonien den Sicherheitsdienst versehen. Ein Theil der Marine-Infanterie bestand sich außerdem auf den in Dienst gestellten Kriegeschiffen und bildete den Stamm der Landungskompagnien; den Schiffen werden, je nach deren Größe, 40 bis 100 Mann überwiesen. Eine besondere Reserve der Marine-Infanterie war nicht vorhanden; denn die ausgebildete Mannschaft trat in die Reserve- bzw. Territorialbataillone des heimischen Ersatzbezirks über. Auch in Bezug auf die Formationen bestanden Verschiedenheiten zwischen den Infanterien der Marine und des Landheeres, da die Bataillone der Marine-Infanterie um je 2 Kompagnien (sie besaßen deren sechs) stärker waren. Hierdurch wurden auch mannigfache reglementarische Verschiedenheiten bedingt. Die von S. M. dem König am 27. Juli dekretirte Reorganisation beseitigt die bestehenden Unterschiede. Fortan besteht in jedem der drei Seebezirke ein Marine-Infanterie-Regiment von nur zwei Bataillonen zu je 4 Kompagnien, sowie eine Kompagnie Arsenalarbeiter. Die Truppen werden aus dem betreffenden Seebezirke ergänzt, die Bataillone der Infanterie sind im Frieden 458, im Krieg 1000 Köpfe stark. Außerdem wird in jedem Seebezirke ein Reserve-Regiment der Marine-Infanterie formirt, welches im Frieden aus einem Reservebataillon nebst Depot besteht. Die Stärke der Reservebataillone ist die der aktiven Marine-Bataillone. Das aktive und das Reserve-Regiment jedes Seebezirks formiren nach Eintritt der

Mobilmachung eine Brigade, deren Stab bereits im Frieden vorhanden ist. Die mobile Marine-Infanterie besteht mithin aus 3 Brigaden von zusammen 12,000 Mann Stärke und kann nöthigenfalls zur Verstärkung des Landheeres verwendet werden.  
(Die Post.)

## Bibliographie.

### Eingegangene Werke.

59. Maggi, J., Der schweizerische Wehrtoll. Im Auftrag der Getreide-Börse Zürich. gr. 8°. 48 S. Zürich, Drell Füßli u. Cie.
60. Revue militaire Belge. VII. Jahrgang. 3. Band. 8°. 232 S. Brüssel, G. Muquardt.
61. Steinberg, S., Ewig unvergeßlich. Bilder aus dem Soldatenleben in Krieg und Frieden. 8°. 396 S. Hannover, Helwing.
62. Bündel, Aug., Die Gesundheitspflege der Pferde in Bezug auf Benutzung. 8°. Mit vielen Abbildungen. Stuttgart, Schickhardt u. Ebner.
63. von Braun, Rathschläge für die Ausbildung der Kompagnie im Schießen. 8°. 103 S. Berlin, Liebel'sche Buchhandlung. Preis Fr. 2. 70.
64. Vogt, Herm., Die kriegerischen Ereignisse in Aegypten während des Sommers 1882. gr. 8°. 160 S. Mit einer Karte. Leipzig, Fr. W. Grunow. Preis Fr. 4.
65. Adam, P., Vorträge über Pferdekunde. II. Auflage von Hering's Vorlesungen für Pferdeliebhaber. Bg. 6, 7 und 8. Schluß. 4°. Stuttgart, Schickhardt u. Ebner.

Jedem schweizerischen Offizier werden folgende Bücher empfohlen als unentbehrliche Hülfsmittel beim Privatstudium, wie namentlich als praktische Nachschlagebücher im Dienste selbst.

**Weiß, Oberst, das Wehrwesen der Schweiz.** Preis Fr. 4.

\* Der Verfasser gibt in diesem Buche eine klare, erschöpfende Zusammenstellung der schweizer. Militärorganisation, der Reglemente etc., mit Berücksichtigung aller im Verordnungswege erlassenen Ausführungsbestimmungen. Ein detaillirtes Sachregister erleichtert die Orientirung über jede Frage.

**Nothpferd, Oberst-Div., Die Führung der Armee-Division bis zum Gefecht.** Fr. 4. —

\* Der Verfasser gibt an einem Beispiel alle Details des Felddienstes. Die Anlage von Suppositionen, die Befehlsgebung, die Marschordnung, der Sicherungsdienst etc. — alles von der kleinsten Einheit jeder Waffengattung bis hinauf zur Division — werden an Hand dieses Beispiels praktisch erläutert. Speziell für Subalternoffiziere bietet das Buch eine reiche Quelle praktischer Rathschläge.

**Hollinger, Oberst, Militärgeographie der Schweiz.** Preis Fr. 2. 40.

\* Das einzige Werk über dieses wichtige Thema, welches auf die Bedürfnisse des Unterrichts Rücksicht nimmt und in den meisten Offiziers-Bildungsschulen als Lehrmittel benutzt wird.

**Sämmtliche drei Werke sind im Verlag von Drell Füßli & Co. erschienen, in allen Buchhandlungen zu haben und werden auf Verlangen auch zur Einsicht mitgetheilt.**

### Neu erschienen:

#### II. Bibliothek für Pferdeliebhaber II.

### Die Gesundheitspflege der Pferde

in Bezug auf Benutzung.

In leichtfaßlicher Art bearbeitet von

Aug. Bündel, Landbestherarzt.

Mit vielen Abbildungen. Br. 4 M., geb. M. 4. 40.

Verlag von Schickhardt & Ebner in Stuttgart.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

### Neu erschienen:

### Vorträge über Pferdekunde

von Geflüts-Director P. Adam.

An Stelle einer zweiten Auflage von

Hering's Vorlesungen für Pferdeliebhaber.

Mit 225 in den Text gedruckten Abbildungen und 5 lith. Tafeln.

Complet brochirt Preis 16 Mk., gebunden 18 Mk.

Verlag von Schickhardt & Ebner in Stuttgart.